Medienmitteilung

Swiss International Finance Forum: Der Tag im Rückblick

Bern – 29. Juni 2015 // **Eine anregende Diskussion zu den «Entwicklungen auf den globalen Finanzmärkten» mit Philipp Hildebrand, Vice Chairman BlackRock und Axel A. Weber, Verwaltungsratspräsident UBS Group AG, schloss das zweite Swiss International Finance Forum vom 29. Juni 2015 im Hotel Bellevue Palace in Bern mit sachlichen Einschätzungen ab. Die Finanzmarktkonferenz mit rund 350 Persönlichkeiten aus der Finanzbranche, Wirtschaft und Politik war ein voller Erfolg und wird im zweiten Quartal 2016 wiederum in Bern stattfinden.**

Die Idee zur Gründung eines Schweizer Staatsfonds sollte wiederbelebt werden. Das forderte **Pierin Vincenz**, CEO der Raiffeisen Gruppe, während einer Diskussion zur Zukunft des Schweizer Bankings. Ein solcher Staatsfonds sei für die Schweiz eine grosse Chance, da dieser Investitionen in andere Unternehmen und in Märkte generieren sowie der Schweiz neue Kontakte und Netzwerke bringen würde. Diese würden wiederum den hiesigen Unternehmen helfen. Gegen einen solchen Staatsfond der Schweizerischen Nationalbank (SNB) sprachen sich **Patrick Odier**, Präsident der Schweizerischen Bankiervereinigung und **Matthias Reinhart**, Geschäftsführer der VZ Holding AG aus. Innerhalb der Nationalbank wünschten sich die Referenten mehr Transparenz bei der Entscheidungsfindung und eine Besetzung des Entscheidungsgremiums mit Praktikern. Diesen impliziten Vorwurf, bei der SNB würden primär Theoretiker arbeiten, dürfte SNB-Präsident **Thomas Jordan** weniger gern gehört haben. Im Hinblick auf die Zukunft des Schweizer Finanzplatzes hat dieser laut Reinhart derzeit vier grosse Herausforderungen: erstens zu hohe Kosten und zu wenige Alleinstellungsmerkmale, zweitens zu wenige Innovationen, drittens zu wenig Beratungskompetenz und viertens fehlende Kundennähe. Odier forderte die Politiker in der Schweiz dazu auf, den Finanzplatz zu verteidigen. Das würde in Sachen automatischer Informationsaustausch bedeuten, ein Ja zum Äquivalenzprinzip und ein Nein zum systematischen Swiss finish.

In einem Diskussionspanel waren sich **Axel Weber,** Verwaltungsratspräsident UBS Group, **Per Callesen,** Governor der Dänischen Zentralbank und **Akhtar Aziz Zeti**, Governor der Nationalbank von Malaysia einig, dass in der Welt kein Währungskrieg ausgebrochen sei. In dieser Hinsicht bestehe in einem Teil der Öffentlichkeit ein falscher Eindruck. Die Währungen würden durch den konjunkturell unterschiedlichen Zustand der Länder beeinflusst. Zudem liege das Zinsniveau gewissermassen bei Null. Damit sind die Zinsen vom wirtschaftlichen Geschehen sozusagen abgekoppelt; umso mehr schlägt dieses auf die Währungsrelationen durch.

Credit Suisse Group-Präsident **Urs Rohner**, FINMA-Chef **Mark Branson** und SIX-Verwaltungsratspräsident **Alexandre Zeller** waren sich über die Prinzipien des «Too-Big-to-Fail» einig. Es brauche auf diesem Gebiet eine internationale Harmonisierung, die Schweiz solle aber keinen Konkurrenznachteil erleiden. Weiter gearbeitet werden muss an der Kalibrierung beziehungsweise Feinsteuerung, wobei man es sich zu einfach mache, den Fokus auf eine konkrete Zahl bei der vieldiskutierten Leverage-Ratio zu legen. Es braucht ein stimmiges System mit mehreren Komponenten. Branson betonte, dass es schwierig sei, das richtige Mass an Regulierung zu finden. Gewiss sei aber, dass die Regulierung vor der Finanzkrise von 2008 zu locker gewesen ist.

Der ehemalige Chefökonom der Weltbank und Wirtschaftswissenschaftler, **Lawrence H. Summers**, plädierte dafür, mehr Geld in die Infrastruktur zu investieren. In den Industriestaaten gibt es seiner Meinung nach ein Missverhältnis des Sparvolumens und der Investitionsnachfrage. Das sei auch ein Grund, warum die Zinsen so niedrig sind. Die USA hätten seit dem Zweiten Weltkrieg relativ zum Kapitalstock noch nie so wenig in die Infrastruktur investiert wie derzeit. Vor allem auch Europa braucht laut Summers einen Plan, um die Wachstumsschwäche zu überwinden.

Philipp Hildebrand, der ehemalige Direktoriumspräsident der Schweizerischen Nationalbank (SNB) und heutige Vice-Chairman der Anlagefirma Blackrock, richtete den Blick etwas weg vom Wirtschaftlichen auf das Politische. Zwei grosse Risiken sieht er in diesem Bereich. Zum einen gehe von den europäischen Kämpfern, die in den Krieg nach Syrien und in den Irak gezogen sind, eine gewisse Gefahr aus. Was passiert mit diesen Leuten, wenn sie in ihre Heimatländer zurückkehren? Sorgen macht Hildebrand auch, dass sich die Grossmächte möglicherweise nicht mehr zu einem kooperativen Verhalten zusammenraufen können. UBS-Präsident **Axel A. Weber** betonte derweil seinen Optimismus für die Wirtschaft. Man solle nicht jede Schwankung der Wirtschaft gleich als negatives Signal ansehen, sagte er mit Verweis auf das südamerikanische Land Brasilien, dessen Wirtschaft nicht mehr so wächst wie früher. Wichtig sei, dass eine Firma gut aufgestellt ist, um solche Veränderungen des ökonomischen Umfelds auffangen zu können.

Über das Swiss International Finance Forum

Initiiert wurde die Konferenz 2014 mit Unterstützung der beiden Grossbanken Credit Suisse und UBS, sowie dem weltgrössten Vermögensverwalter BlackRock. Weitere Partner sind PwC, Swisscom, SIX, Schrodes und Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten. Die Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Moderiert wurde die Veranstaltung von der deutschen Fernsehmoderatorin Sabine Christiansen.

Bildmaterial

Zu jedem Programmpunkt können Sie auf der Fotogalerie in hoher Auflösung downloaden. Sie dürfen alle Fotos kostenlos verwenden und drucken. Bitte geben Sie bei der Bildquelle zwingend folgenden Text an: © SIFF 2015.

Weitere Informationen für Medienschaffende

Hintergrundinfos zu den Referenten: http://www.nzz-siff.com/referenten

Programmübersicht: http://www.nzz-siff.com/de/informationen/programm

Live-Blog mit Videos: http://www.nzz-siff.com/de/siff/live-blog

Kontakt:

Caroline Blatter
Mitarbeiterin PR & Medien
NZZ Mediengruppe · Konferenzen & Services
C.F.L. Lohnerstrasse 24 · 3645 Gwatt (Thun)
T: +41 (0)33 334 23 23
caroline.blatter@nzz.ch